Gründonnerstag – Am gedeckten Tisch – Gottesdienst II Fokus Hingabe

Musik zum Eingang

Begrüßung und Einstimmung

Willkommen an unseren Tischen,

willkommen im Gottesdienst.

Gründonnerstag, der Abend vor Karfreitag; da hat der Abschied schon den Fuß in der Tür; wartet draußen das Ende.

Aber noch ist es nicht so weit. In dieser Stunde ist alles noch einmal anders. Wie damals am Abend vor seiner Kreuzigung lädt Jesus Christus heute an seinen Tisch,

schenkt uns im Schatten des Todes Anteil an seinem Leben.

In seiner Geistesgegenwart bekommen wir zu hören und zu schmecken, was trotz Schrecken, Schuld und Tod hoffen lässt.

Abkündigungen

Lied: EG 398,1f: In dir ist Freude

Psalm 111

Halleluja! Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen

im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

 Groß sind die Werke des Herrn;

 wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig,

und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

 Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,

 der gnädige und barmherzige Herr.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten;

er gedenkt ewig an seinen Bund.

 Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk,

 dass er ihnen gebe das Erbe der Heiden.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht;

alle seine Ordnungen sind beständig.

 Sie stehen fest für immer und ewig;

 sie sind recht und verlässlich.

Er sendet eine Erlösung seinem Volk;

er verheißt, dass sein Bund ewig bleiben soll.

Heilig und hehr ist sein Name.

 Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

 Klug sind alle, die danach tun.

 Sein Lob bleibet ewiglich.

Gebet

Jesus Christus, du hast deinen Tisch gedeckt für alle.

Dein Herz ist weit.

Deine Güte reicht bis zum Himmel.

Gott, Vater und Mutter,

du hast alle Menschen gesegnet.

Du hast ihnen Gemeinschaft mit dir versprochen.

Heiliger Geist, du führst uns zusammen.

Deine Treue bleibt.

Gott, wir essen und trinken an deinem Tisch.

Deine Liebe umgibt uns.

Hilf uns das zu spüren

am Körper, im Herzen und im Geist. Amen.

Lied: Monatslied April „Du glättest die Wogen“

Impuls

Liebe Gemeinde,

da stehen zwei Menschen vor einer Haustür. Mittelalt, mittelseriös gekleidet. Einer klingelt. Blick auf die Gesichter: Anspannung zeichnet sich ab. Von innen wird die Tür geöffnet. Eine Frau, sie fragt: „Was kann ich für Sie tun?“ – „Guten Tag“, sagt einer der beiden draußen, „Kriminalhauptkommissar Sowieso, das ist meine Kollegin Frau Sowieso, sind Sie Frau XY?“ – „Ja, das bin ich“, antwortet diese und nun spürt man auch ihr eine deutliche Anspannung ab. „Können wir kurz reinkommen?“, fragt einer da draußen. Die Frau öffnet die Tür für die beiden, ihre Bewegungen sind zögerlich, so als wollte sie nicht hereinlassen, was mit diesen Besuchern in ihr Leben tritt. Als könnte sie es abwehren. In ihrem Kopf toben die Gedanken. Was können die nur wollen? „Geht es um meinen Mann?“, fragt die Frau. „Setzen Sie sich bitte erst einmal hin“, antwortet einer der Polizisten.

Diese Szene ist frisch aus einem Tatort herausgeschnitten, vielleicht war es auch ein Polizeiruf. Ein emotionales Filetstück jedes Krimis ist diese Szene. Im Vorfeld wird man als Zuschauerin manchmal Zeugin des Streits zwischen den Kommissaren: Wer muss den Angehörigen die Todesnachricht überbringen? Keiner will, einer ist meistens gerade nicht fit genug und der andere muss diese unliebsame Aufgabe übernehmen. Und ich kann es so gut verstehen: Das ist ja wahrlich keine leichte Aufgabe und die Situation, die sich dann entwickelt, kann völlig aus dem Ruder laufen. Da braucht es viel Fingerspitzengefühl. So eine schwere Botschaft beinhaltet eine enorme emotionale Sprengkraft. Und wer die Botschaft überbringt, hat viel Macht über die Empfänger. Man löst höchstwahrscheinlich eine heftige Reaktion aus und die muss man auffangen können.

Wir verlassen jetzt einmal den Tatort und wenden uns dem Geschehen dieses Abends zu, Gründonnerstag. Worin sich beide treffen, das ist die Todesnachricht. Ich lese uns ein paar Zeilen vor, die Paulus an die Gemeinde in Korinth geschrieben hat:

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Ihr verkündigt im Abendmahl den Tod Jesu. Wenn ihr das Brot brecht und aus dem Kelch trinkt, dann sprecht ihr die Todesnachricht aus. Was Paulus hier deutet, macht aus einem fröhlichen gemeinsamen Essen eine todernste Angelegenheit, im wahrsten Sinn des Wortes. Da geht es weder ums Sattwerden noch um die gute Gesellschaft, sondern um den Tod eines Menschen. Und zwar eines Menschen, der allen Beteiligten sehr wichtig ist. So wichtig, dass sie sagen: Durch ihn erhalten wir Zugang zu Gott.

Und ich kann es nicht anders sagen: Paulus betätigt sich mit diesen Zeilen als ultimative Spaßbremse. In voller Absicht. Denn die Mahlpraxis, das gemeinsame Essen der Gemeindeglieder in Korinth, ist allem Anschein nach total aus dem Ruder gelaufen. Das erfahren wir aus dem, was diesen Zeilen vorangeht. Ähnlich wie wir an unseren schön gedeckten Tischen haben sich einige wohl getroffen und es sich ordentlich gut gehen lassen, bevor die ärmeren Gemeindeglieder überhaupt Zeit dazu hatten. Weil sie arbeiten mussten, oft als Sklaven. Wenn sie ausgehungert und erschöpft zum Gottesdienst, zum Brotbrechen im Namen Jesu kamen, waren die reicheren Gemeindeglieder satt und betrunken. Die Schere zwischen Arm und Reich war so bald schon aufgeklappt unter denen, die doch eigentlich an Gottes gerechter Welt für alle mitbauen wollten. Deswegen bekommen sie einen ordentlichen Rüffel von Paulus. Er macht den Korinthern klar, worum es eigentlich geht bei ihrem Brotbrechen: Gemeinschaft untereinander im Namen Jesu, der am Kreuz gestorben ist. Ihr verkündigt den Tod des Herrn. Und da stehen wir gefühlsmäßig eher draußen vor der Tür mit den Kommissaren. Das ist kein Moment, um ausgelassen zu feiern und sich volllaufen zu lassen. Paulus nimmt der Mahlpraxis jeden Anflug von Leichtigkeit und Geselligkeit und katapultiert auch uns wieder hinein in den bitteren Ernst der Situation.

Was heißt das jetzt: Im Abendmahl verkündigt ihr den Tod des Herrn? Wir können es wohl so sagen: Wir werden dieses Todes anteilig im Abendmahl. Wenn wir das Brot brechen und aus dem Kelch trinken, dann gehen wir mit hinein in die Hingabe Jesu. Und wir bekommen Anteil am Bund, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat. Das ist etwas sehr Intimes, etwas, wo wir ganz bei uns sind und womöglich etwas von Gott spüren. Ein stiller Moment ist das.

Paulus sieht also beides ganz stark zusammen: Gründonnerstag und Karfreitag. Das Abendmahl macht keinen Sinn ohne den Tod Jesu. Aber auch nicht ohne Ostern, ohne die Auferstehung. Ihr verkündigt den Tod des Herrn, bis er kommt, schreibt Paulus. Jesus kommt wieder. Am Ostermorgen und am neuen Morgen der Welt. In dieses geheimnisvolle Geschehen werden wir im Abendmahl verwickelt. Gott sei Dank!

Amen.

Lied: Herr, du hast dich gern mit vielen (Melodie: Gott des Himmels und der Erde)

1. Herr, du hast dich gern mit vielen / Menschen an den Tisch gesetzt. / Wir bedenken und wir fühlen / deine Gegenwart auch jetzt. / Unsichtbar lädst du uns ein, / Gast an deinem Tisch zu sein.

2. Jeder unter uns darf kommen, / dass er Teil an dir gewinnt. / Alle sind wir angenommen, / wie wir hier versammelt sind: / froh und traurig, stark und schwach, / matt im Glauben oder wach.

3. Schenk uns frei und unbenommen / Tischgemeinschaft alle Zeit. / Wir verkündigen dein Kommen / heute und in Ewigkeit. / Wenn das letzte Dunkel fällt, / komm, Herr Jesu, Licht der Welt.

Gebet

Jesus Christus,

bei dir ist gut sein.

Wo Dunkles Angst macht, da versprichst du, dass es hell wird.

Wir sehen Licht von dir und atmen auf.

Bei dir ist Gemeinschaft, die uns frei macht von uns selbst.

Vom Kreisen um uns selbst.

Vom Sorgen vor dem, was kommen könnte.

Du wirst da sein.

Bei dir wollen wir bleiben

und dein Mahl feiern.

Amen.

Lied: EG 221,1–3: Das sollt ihr, Jesu Jünger

Mahlfeier

Auf den Sideboards stehen bereit: Körbe mit geschnittenem Weißbrot und ein ganzes Brot sowie Kelche.

Wir nehmen Brot und Wein,

sie sind Gaben der guten Schöpfung Gottes,

zubereitet von Menschen.

Jesus hat sie zu Zeichen seiner Liebe gemacht.

Mit unseren Geschwistern im Glauben,

mit allen, die uns vorangegangen sind,

preisen wir Gott, der uns Vater und Mutter ist:

Gott, du schenkst uns die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Brot nehmen

Wir bitten dich: Lass dieses Brot für uns zum Brot des Lebens werden.

Durch Christus, unsern Herrn.

Kelch nehmen

Du schenkst uns die Frucht des Weinstocks,

du schenkst uns Freude.

Wir bitten: Lass diesen Kelch für uns zum Kelch des Heils werden.

Durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Es war am Abend, bevor Jesus durch einen seiner Freunde verraten wurde. Am Abend, bevor er von allen verlassen und dem Spott preisgegeben wurde. Am Abend, bevor man ihn ans Kreuz hängte. Jesus feierte mit den Seinen das Passafest, aß und trank mit ihnen. Da nahm er eines der Brote in die Hand. Er dankte Gott dafür und brach es und gab ihnen davon zu essen und sagte:

Nehmt und esst. Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Dann nahm er den Kelch, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmt und trinkt alle daraus. Dieser Kelch ist der neue Bund + in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinkt zu meinem Gedächtnis.

Lied: EG 672.4: Sanctus (Taizé)

In seinem Mahl ist Jesus Christus gegenwärtig. Wenn wir miteinander das Brot brechen und aus dem Kelch trinken, dann ist er mitten unter uns. Er sammelt uns in seinem Geist.

Wir geben nun das Brot herum und anschließend die Kelche mit den Worten: Christus für dich.

→ das Brot wird herumgegeben; anschließend die Kelche.

Austeilung; dabei Musik

Sättigungsmahl

Lied: Du bist der Atem der Ewigkeit

1. Du bist der Atem der Ewigkeit, / du bist der Weg in die neue Zeit. /

Refrain: Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das Leben, Gott.

2. Du bist das Brot, das den Hunger stillt, / du bist der Wein, der die Krüge füllt.

Refrain: Du bist das Leben…

3. Du bist die Klage in Angst und Not, / du bist die Kraft, unser täglich Brot.

Refrain: Du bist das Leben…

4. Du bist das Kreuz, das die Welt erlöst, / du bist der Halt, der uns Mut einflößt.

Refrain: Du bist das Leben…

5. Du bist die Hand, die uns schützend nimmt, / du bist das Korn, das dem Tod entspringt.

Refrain: Du bist das Leben…

Dank- und Fürbittengebet

Lasst uns beten:

Für alle,

die heute wie wir das Brot brechen und aus dem Kelch trinken,

dass die Christenheit eins werde im Glauben und in der Liebe

durch Gottes Geist.

Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Für alle Menschen auf der Erde, die hungern,

und für alle, die satt sind,

dass sie beide täglich ihr Brot mit Dank empfangen.

Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Für alle, mit denen wir täglich am selben Tisch sitzen,

dass wir bereit seien und Ruhe finden

miteinander zu sprechen

und uns teilzugeben an Freude und Kummer.

Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Für die Menschen, die nach uns kommen,

unsere Kinder und Enkel,

dass wir ihnen Brot hinterlassen können statt Steine,

Frieden statt Krieg, Liebe statt Zwietracht.

Wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wunderbarer, liebender Gott,

wir loben dich und danken dir, dass wir deine Gäste sein dürfen.

Gib uns auch in Zukunft die Speise,

die wir zum Leben brauchen

und die uns mit dir und untereinander verbindet

im Namen Jesu Christi.

Amen.

Segen

Abendlied zum Ausgang: EG 488: Bleib bei mir, Herr

Autorin: Anne Arnholz.